

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint  
jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittag  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

Preis  
vierteljährlich 18 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Seite oder  
deren Raum mit 5 Pf.  
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und  
der Stadträthe zu Freiberg, Sanda und Brand.

N<sup>o</sup> 104.

Sonnabend, den 5. Mai.

1860.

## Was giebt die Erde an Gold und Silber?

Suchten wir jüngst in diesem Blatte ein, wenn auch nur schwaches Bild von den Geldwerthen zu zeichnen, welche das Meer verschlingt, so möge in Folgendem zur Anschauung gebracht werden, welchen Erfas die Erde dem Unternehmungsgeiste und der Kunst der Menschen ununterbrochen für diese Verluste leistet. Das gegenwärtige Goldausbringen der neuen Welt übersteigt das der alten Kontinente in einem wahrhaft erstaunenswerthen Maße. Australien, das seine Goldschätze erst seit 1851 geöffnet, producirt in einem Zeitraume von 8 Jahren in runder Summe ausgedrückt gegen 2000 Mill. Francs an Gold. Der Ertrag der Goldwäschereien Kaliforniens belief sich nach einer ziemlich sicheren Berechnung in einem zehnjährigen Zeitraume (1849—1858) in runder Summe auf 2300 Mill. Francs. Rechnet man dazu die ohngefähr 50 Millionen betragende Goldausbeute, welche Europa und Asien alljährlich aufzuweisen haben, so hat die Erde „den goldgrabenden Menschen“ innerhalb 10 Jahren circa 4 1/2 Milliarde Franken in die Hände gegeben. Dabei ist die Goldausbeute, welche das Oregongebiet und das Land am Fraser-Flusse bereits gewähren, noch nicht in Rechnung gebracht, weil genauere statistische Angaben fehlen: jedenfalls ist auch dieser Betrag bereits sehr bedeutend. Wie verhielt sich nun während dieser Zeit das von der massenhaften Erzeugung des Goldes scheinbar bedrängte Silber? Und war man in der That nicht eine Zeit lang besorgt — besonders in Holland — daß eine gänzliche Verschiebung des bisherigen Verhältnisses eintreten werde? Die Furcht war bis jetzt wenigstens unbegründet: denn zwischen den Jahren 1851 und 1859 vermochte das Gold den herkömmlichen Silberwerth nur um 1 bis 1 1/2 Proc. hinaufzutreiben, trotzdem daß Asien, namentlich Indien und China, in einem Zeitraume von 10 Jahren dem europäischen Kapital nicht weniger als 80 Millionen Pfd. St. in Silber abnahm; und dieser stets geöffnete Rachen giebt Nichts wieder zurück! Welches kolossale Silberkapital setzt diese Erscheinung voraus!\*) Indes darf man sich doch freuen, daß in Kalifornien außerordentlich reiche Silberminen entdeckt worden sind: das Silber vermag dem starken Andrang des Goldes abermals die Spitze zu bieten. Reichen aber alle die gemünzten Geldsummen, die wir als existirend voraussetzen müssen — man schätzt sie offenbar zu gering auf 12000 Millionen Thaler — aus, um die Staatsfinanzen, den Handel und die Industrie zu befriedigen? Nicht im Entferntesten: Unsummen von Papieren der mannigfaltigsten Art müssen subsidiarisch eingreifen. Wer zieht aber das gemünzte Geld an sich und kann werthloses Papier in gesuchte Werthe verwandeln? Nur wer arbeitet und Kredit hat: Arbeit und Kredit sind die beiden Zauberkräfte, welche das gemünzte Metall in ihr Reich ziehen und das Papier als Gold ausprägen. Spanien ward entvölkert und verarmte trotz seiner Gold- und Silberflotten, weil es nicht mehr

arbeitete und seinen Kredit verlor, und die Bewohner Siciliens, des herrlichsten Eilandes im ganzen Mittelmeer, verhungern vor den Brotkäppeln der gütigen Natur, weil sie faulenzten und creditlos sind. Der bekannte englische Lord Brougham, der über dergleichen Dinge während eines sehr langen Lebens viel nachgedacht hat, sagt ganz treffend: „Man muß arbeiten, arbeiten soviel als möglich, so lange die Kräfte nur immer aushalten; es giebt überhaupt keine sociale Stellung mehr, welche sie auch immer sein möge, die von harter Arbeit befreit. Die Aristocratie der Arbeit und des Geistes hat die des Blutes überflügelt.“

## Tagesgeschichte.

**Freiberg**, den 3. Mai. Bei der hiesigen Sparkasse betrug der Kapitalumsatz im jüngst verfloffenen Monat April: 11273 Thlr. 9 Ngr. 6 Pf., wobei 749 Personen in folgender Weise theilhaft waren: 365 Personen legten 5878 Thlr. 1 Ngr. 3 Pf. ein — gegen voriges Jahr 1902 Thlr. 21 Ngr. 5 Pf. mehr — während 384 Personen die Summe von 5395 Thlr. 6 Ngr. 3 Pf. — gegen voriges Jahr 392 Thlr. 2 Ngr. 4 Pf. weniger — wieder zurückzogen. Neue Sparbücher wurden 102 ausgestellt. Ueberhaupt aber setzte die Sparkasse in den abgelaufenen vier Monaten dieses Jahres ein Kapital von 46750 Thlr. — Ngr. 7 Pf. um mit einer Betheiligung von 2621 Personen; da aber nur 17848 Thlr. 25 Ngr. 5 Pf. von 1598 Einlegern zurückgezogen wurden, so blieben der Sparkasse von 1023 Personen 28901 Thlr. 5 Ngr. 2 Pf. zur Verwaltung anvertraut. Eine nicht unerhebliche Steigerung gegen das Jahr 1859. — Die hiesige Leihanstalt hat im Monat April a. c. auf 399 eingelöste Pfänder 791 Thlr. 20 Ngr. an Darlehen zurückempfangen, dagegen 1891 Thlr. 5 Ngr. auf 910 zum Verkauf gebrachte Pfänder neu ausgeliehen; im Vergleich mit dem Jahre 1859 hat die Leihanstalt allerdings 145 Thlr. 25 Ngr. mehr zurückempfangen, dagegen aber um 645 Thlr. 20 Ngr. mehr hinausgeliehen. Das Ergebnis der ersten vier Monate dieses Jahres ist folgendes: verlegt wurden überhaupt 2915 Pfandstücke, wofür die Leihanstalt 6743 Thlr. 25 Ngr. auszahlte. Dagegen löste man 2127 Pfandstücke wieder ein und bezahlte dafür der Anstalt 5347 Thlr. 20 Ngr. zurück, so daß dieselbe auf das heurige Jahr 788 neue Pfänder noch unter ihrem Verschlusse hat, worauf ein Geldwerth oder Kredit von 1396 Thlr. 5 Ngr. ruht. Dies stimmt vollkommen zu den seit einigen Jahren von dem aufmerksamen Beobachter gemachten Erfahrungen: der Werth d. h. der auf die einzelnen Pfandstücke gegebene Kredit ist in stetem Sinken begriffen. Ueber den Grund dieser Erscheinung ein andermal.

**Dresden**. Bei der jüngst stattgefundenen nothwendigen Subhastation des Gitterseer Steinkohlenwerkes ist dasselbe dem k. Staatsfiscus für die Summe von 17,000 Thlrn. zugeschlagen worden. Wie der Vertreter des Gitterseer Concurfes heute bekannt macht, hat sich jetzt der Staatsfiscus bereit erklärt, sein Erstehungsrecht an Einzelne oder einige Gläubiger des Concurfes des Gitterseer Steinkohlen-Actien-Vereins oder an die gesammte Gläubigerschaft dieses Concurfes für einen sofort zu zahlenden oder einwandsfrei sicherzustellenden Betrag von ohngefähr 25000 Thlrn. abzutreten, um durch den Mehrbetrag über die Erstehungssumme hauptsächlich die Forderungen der Werksarbeiter und Anapptschaftsklasse zu decken.

**Leipzig**. Die Mehreinnahme auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn beträgt in den drei ersten Monaten dieses Jahres gegen die gleiche Zeit des vorigen 15,088 Thlr. 28 Ngr. 9 Pf.

\*) Es giebt nur zwei Perioden in der Geschichte, welche das Verhältniß des Goldes zum Silber merklich ädrien: die Zeit als durch Alexander d. G. das Gold massenhaft aus Asien nach Griechenland strömte, und nach der Entdeckung von Amerika in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.